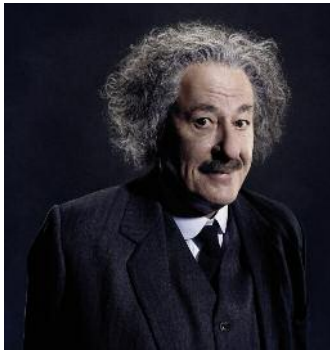


## Schnitzel mit Einstein

Die Aufgabe sei beängstigend und köstlich zugleich gewesen, urteilt der Schauspieler **Geoffrey Rush**, 65, über seine Darstellung von Albert Einstein. Vorige Woche war der Oscarpreisträger zum ersten Mal in „Genius“ auf dem TV-Sender National Geographic zu sehen. In zehn Serienteilen wird Einsteins Lebensgeschichte von der Jugend bis



MARCO GROB / NATIONAL GEOGRAPHIC

ins hohe Alter erzählt. Physik spielt eine untergeordnete Rolle, im Vordergrund stehen das Menschliche, seine sexuellen Eskapaden, sein Charakter. Rush, als Sprachtherapeut von König Georg VI. in „The King’s Speech“ einem Millionenpublikum bekannt, lernte das Geistespielen, studierte Anekdoten über Einsteins Exzentrik und die Relativitätstheorie. Er habe versucht, Ähnlichkeit, aber gleichzeitig seinen „eigenen Einstein“ darzustellen. Seit Rush sich so intensiv mit dem Jahrhundertgenie auseinandergesetzt hat, steht Einstein neben Platon oder Charlie Chaplin auf einer imaginären Liste von historischen Persönlichkeiten, mit denen er gern zu Abend essen würde: „Ich habe auch deutsche Vorfahren, ich mag Schnitzel, Strudel und das Sauerkraut meiner Großmutter.“ Einstein wäre begeistert, glaubt Rush. ks

## Blonde Wut

Popstar **Madonna**, 58, ist erobert über die Pläne des Hollywoodstudios Universal, die Anfangsjahre ihrer Karriere zu verfilmen. Das Drehbuch der bisher weitgehend unbekanntem Autorin Elyse Holander stecke voller Lügen, so die Sängerin. „Blonde Ambition“, so der Titel des Skripts, das seit einiger Zeit in Hollywood kursiert, spielt in den frühen Achtzigerjahren und zeichnet Madonna als ehrgeizige, bisweilen ego-manische Frau, die auf dem Weg zum Erfolg wenig Rücksicht nimmt. Ihrem Produzenten John („Jellybean“) Benitez, mit dem sie ihren frühen Hit „Holiday“ aufnahm, sagt sie in einer Szene ins Gesicht: „In 20 Jahren wird man sich nur noch an dich erinnern, weil du mal mit mir zusammen warst.“ Der Film zeigt, wie die frühere Kellnerin eines Tages beschließt, sich die Haare blond zu färben, damit „mich niemand mehr für ein schüchternes Mädchen aus Michigan hält“.

Die Sängerin Cher pestet in einer Szene, Madonna sei „vulgär und billig“. Auch wenn sich das Drehbuch auf einige ungesicherte Fakten stützt, ist zweifelhaft, ob Madonna den Film mit rechtlichen Mitteln verhindern könnte. Allerdings kann sie Universal die Rechte an ihren Songs verweigern. Und ein Film über Madonna, der auf ihre Musik verzichten muss, ist nur schwer vorstellbar. lob



JOHN SHERAR / GETTY IMAGES



DOMINIK ASBACH / DER SPIEGEL

## Die Augenzeugin

### Paten für Bulle Bärli

Bäuerin **Wilma Michiels**, 54, aus dem niederrheinischen Wegberg will 50 ausgediente Rinder vor dem Schlachter retten und hat darum das Projekt „Erika&friends“ gestartet.

„Die Familie meines Mannes hält seit vier Generationen Milchvieh. Für ihn ist die Kuh lange ein Nutztier gewesen; wenn sie keine gute Milch mehr gibt, kommt sie zum Schlachter. Wir haben vor zehn Jahren geheiratet, und ich fand es von Anfang an schlimm, dass die Kühe irgendwann wegmussten. Das sind Tiere mit Herz und Seele, sie haben Gefühle – und manche haben wirklich Tränen in den Augen, wenn sie auf den Wagen zum Schlachter müssen.“

Kühe werden gut und gerne 20 Jahre alt. Unsere Erika ist 15 und immer noch ganz munter, wenn es auf die Weide geht. Bei uns wurden die Kühe immer 8, 9 Jahre alt. Wir haben auch keine Hochleistungskühe gehalten, die mit bis zu 40 Litern das Doppelte der normalen Leistung bringen. Solche Turbokühe werden nicht alt, die Hochleistung geht auf die Knochen.

Ich bin gelernte Kinderpflegerin, und als ich die Kühe nicht mehr weggeben wollte, hatte mein Schwiegervater zunächst überhaupt kein Verständnis dafür. Die anderen Bauern im Dorf haben über uns gelacht. Ich bin auch keine verrückte Vegetarierin, wie viele denken. Ich esse Fleisch, aber sehr selten und auch nur dann, wenn ich weiß, wo es herkommt – und von Tieren, die ordentlich behandelt wurden.

Kühe kosten auch Geld, wenn sie keine Milch mehr geben. Rund 150 Euro brauche ich für ein Tier im Monat, Futter, Stall, Tierarzt, da kommt einiges zusammen. Wir sind kleine Bauern und können es uns nicht leisten, einfach 50 Rinder durchzufüttern. Darum hatten meine künftige Schwiegertochter Sabrina und ich die Idee mit dem Verein: Tierliebe Menschen können bei uns die Patenschaft für eine Kuh übernehmen, ab 10 Euro im Monat. Die Kühe heißen Annabell, Erika, Maja und Eselchen. 26 feste Patenschaften haben wir schon, auch für den Bullen Bärli. Wir arbeiten mit dem Düsseldorfer Tierschutzverein zusammen und wollen demnächst auch Schulklassen auf unseren Hof einladen. Viele Kinder wissen ja gar nicht mehr, wie in der Landwirtschaft gearbeitet wird. Es wäre schön, wenn die Kinder so Verständnis für unsere Arbeit bekämen. Kleinbauern wie wir haben es schwer gegen die Großbetriebe.“ Aufgezeichnet von Barbara Schmid